

Arensky, Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 32, **Glinka**, Klaviertrio d-Moll (Pathétique); **Borodin-Trio**: Luba Edlina (Klavier), Rostislav Dubinsky (Violine); Yuli Turovsky (Violoncello); (AD: 1987) *Chandos/Helikon ABRD 1188 (1 S 30) DDA*

Diese Aufnahme ist eine Rarität. Michael Glinka Klaviertrio, 1832 in Italien entstanden und für Klavier, Klarinette und Fagott gesetzt, war von Johann Hrimaldy in die vorliegende Fassung gebracht und unsinnigerweise mit dem Titel „Pathétique“ versehen worden. Das Werk ist vielmehr heiter und gelöst. Anton Arensky (Lehrer von Rachmaninoff) komponierte sechzig Jahre später sein thematisch weit gesponnenes, farbiges Trio. Beide Werke werden vom Borodin-Quartett hervorragend interpretiert, das facettenreich und mit Brio diese Katalogneuheiten vorstellt. *S. J.*



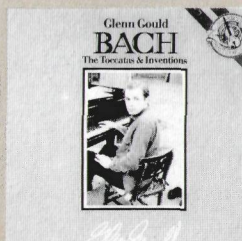
Bach, Orgelbüchlein, Jørgen Ernst Hansen (Orgel); (AD: 1977) *Denon CD 50C0-1711-12 (WD: 80'54'') DDD*

Einen zwiespältigen Eindruck hinterläßt diese Gesamtaufnahme von Bachs berühmter Sammlung. Denn Jørgen Ernst Hansen, Organist der Holmenskirche in Kopenhagen, bringt die Orgel (1740/1956) dieser Kirche zwar ganz prachtvoll zum Klingen, aber sein Spiel ist von äußerster Starrheit, im Sinne einer Auffassung, die Barockmusik als „objektiv“ betrachtet. Hansen stellt Cantus firmi, Kanonführungen, überhaupt die Kontrapunktik mit subtilen Farben heraus. Aber er erlaubt sich kein Zögern, kein atemendes, sprechendes Artikulieren, kaum Ritardandi. Ein Lehrstück keimfreier Barockperfektion. *H. G.*



Bach, Sonaten für Flöte und Cembalo BWV 1030-1032, für Flöte und Basso continuo BWV 1033-1035, Partita a-Moll BWV 1013; András Adorján (Flöte), Huguette Dreyfus (Cembalo); Joachim Rabe (Viola da gamba); (AD: 1975/1976) *Denon 2 CD 50C0-1713-14 (WD: 101'02'') DDD*

Diese Einspielung kann sich in der großen Konkurrenz durchaus behaupten. Adorján setzt auf moderne Flötenbrillanz und verbindet sie mit rhythmisch nerviger, klarer und deutlicher Artikulation. Huguette Dreyfus verwirklicht auf dem Cembalo ähnliches, sie behandelt es nicht nur als „Schlaginstrument“, sondern erzielt – wo angebracht – eine geradezu gesangliche Phrasierung. Von barockem Pathos befreit wirkt Bachs Flötenmusik hier rokokohaft leicht und grazios. *FPM*



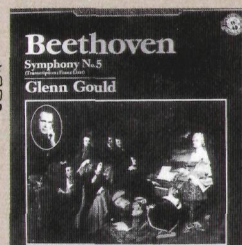
Bach, Toccaten BWV 910-916, Inventionen BWV 772-801; Glenn Gould (Klavier); (AD: 1962/1979) *CBS 2 CD M2K 42269 (WD: 130'36'') ADD*

Kaum ein anderes Kompendium aus Bachs Klavierwerk bot wohl für Glenn Gould ähnliche Möglichkeiten, seiner extravaganten Stilistik ungehindert zu frönen, als die formal etwas freier gefügten Toccaten. Man kann diese klanglich tadellose CD-Aufbereitung zum Studium Gouldscher Bach-Wechselbäder zwischen Brillanz und Meditation, glänzender Tastenrhetorik und gewissen Übertreibungstendenzen nur wärmstens empfehlen. Leider nicht gänzlich gelungen ist der Versuch, bei den Inventionen die aufnahme-technischen Alterserscheinungen durch digitale Bearbeitung zu beseitigen. *K. Bt.*



Bartók, Klavierkonzerte Nr. 1 und 3; Anton Dikov (Klavier), Sofia Philharmonic Orchestra, Dimiter Manolov; (AD: [P] 1987) *Sound/Helikon CD 3456 (WD: 49'32'') ADD*

Anton Dikovs verhältnismäßig milde gezeichneten, maßvoll perkussiven (Nr. 1) Deutungen der Bartók-Konzerte kommen aus dem Programm des bulgarischen Balkanton-Produzenten. Die Lizenz-Reise der Aufnahme ging nach Holland zu Sound-Products, deren Erzeugnisse in der Bundesrepublik von der Heidelberger Firma Helikon vertrieben werden. In diesem Fall ist die Konkurrenz von Anda (DG), Ashkenazy (Decca) bis zu Ránki (Nr. 3/ Hungaroton) und Weissenberg (Nr. 2/RCA) besonders groß, wenn nicht gar erdrückend. *P. C.*



Beethoven, Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 (Klaviertranskription von Franz Liszt); Glenn Gould (Klavier); (AD: [P] 1968) *CBS MP 42465 (1 S 30) ADA*

Während Cyprien Katsaris in seiner Aufnahme-Serie der Beethoven/Liszt-Transkriptionen die sinfonischen Dimensionen aus dem Geiste und der Technik des Klaviers neu zu erschaffen versucht, konfrontiert Gould seine Hörer mit Widerspruchlichem: Das sinfonische Pathos wird eher unterkühlt, reduziert, und wo das nicht möglich ist, spielt er mit einer Theatralik, von der man nicht sicher sein kann, ob sie nicht vielleicht hohl ist. Liszts Transkription als vom Ansatz her kongeniale, aber letztlich hilflose Kraftanstrengung – der Pianist verstummt und läßt dem Publikum eine „unanswerd question“ zurück. *H. L.*

DEMENGA, HOLLIGER, BACH

Der in der Schweiz ansässige Cellist Thomas Demenga (Bild) stellt auf einer aktuellen ECM-Produktion der *Es-Dur-Suite* von J.S. Bach einige Kompositionen von Heinz Holliger gegenüber (LP/CD 833 307-1/2). Die Idee, Werke zeitgenössischer Komponisten mit einzelnen Bach-Cello-Suiten zu koppeln, soll auf weiteren Veröffentlichungen fortgesetzt werden.

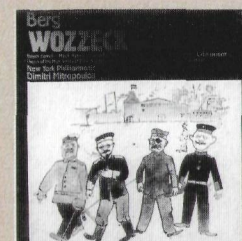


Foto: Lehmann/ECM



Beethoven, Sinfonie Nr. 6; Columbia Symphony Orchestra, Bruno Walter; (AD: [P] 1987) *CBS CD MYK 42536 (WD: 40'51'') ADD*

Der betuliche bis schwerfällige Interpretationsansatz läßt die „Pastorale“ als sinfonischen Zwitter erscheinen. Statt sich dem Fluß der repetitiv-folkloristischen Motive zu überlassen, die ständig neue, in sich bewegte Klangflächen bilden, versucht Walter dramatisch bedeutsame Profile zu schaffen. Dem „Hirtengesang“ und seiner kantablen Gestalt soll durch Crescendo-Zusätze und Rubati zu mehr Schwere und Fülle verholfen werden. Das digitale Klangbild der Stereo-Aufnahme ist präsent und durchhörbar. *B. U.*



Berg, Wozzeck (Gesamtaufn. in dt. Spr.); Mach Harrell (Wozzeck), Eileen Farrell (Marie), Frederick Jagel (Tambour), Joseph Mordino (Hauptmann, Narr) u. a.; Chöre der High School of Music Art u. Schola Cantorum, New York Philharmonic Orchestra, Dimitri Mitropoulos; (AD: 1951) *CBS M2P 42 470 (2 M 30) AAA*

Was für eine liebevolle Edition dieser wichtigen Aufnahme! Zwar werden drei Bilder des Dirigenten und dreisprachige Texte zum Werk gebracht; aber es fällt kein Wort darüber, daß es sich um den Zusammenschnitt zweier konzertanter Aufführungen im April 1951 in der Carnegie Hall handelt, kein Wort zum Ensemble, zum Stellenwert der Aufführung. Nachzulesen ist dies alles hingegen in „Opera on record 2“. Zu hören ist ein akzeptables Ensemble mit einem fabelhaften Dirigenten. Das verfärbte Deutsch stört – aber was für ein Orchesterdrama! *WDP*



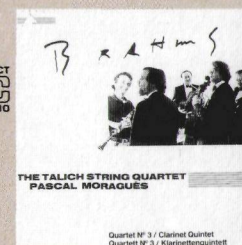
Brahms, Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15, Intermezzi op. 117/1 u. 119/3; Clifford Curzon (Klavier), London Symphony Orchestra, George Szell; (AD: 1962) *Decca CD 417 641-2 (WD: 56'57'') ADD*

Hut ab vor den Decca-Technikern: Nicht oft kann man ein Vierteljahrhundert nach dem Aufnahmestadium noch so detailliert den Klangfinessen eines hochsensiblen Pianisten nachspüren wie bei diesen Curzon-Vermächtnissen. Curzons intime Klavierkunst ist in den Intermezzi vollgültig vertreten, stößt aber im d-Moll-Konzert an gewisse Grenzen: In auffälligem Gegensatz zu Szells machtvoller Eröffnung mißtraut Curzon der glühenden Dramatik des jungen Brahms und bietet eine abgeklärte, feinsinnige Alternative zur Einspielung mit Fleisher und Szell. *K. Bt.*



Brahms, Streichquartette Nr. 1 c-Moll op. 51 Nr. 1, Nr. 2 a-Moll op. 51 Nr. 2, Nr. 3 B-Dur op. 67, **Wolf**, Italienische Serenade G-Dur; Prager Streichquartett; (AD: 1978/79) *Denon 2 CD 50C0-1715-16 DDD*

Auch diese Aufnahme bestätigt den Rang des Prager Streichquartetts als eines der führenden Kammermusikensembles des Ostblocks. Dennoch: Im Umgang mit Brahms erweist sich das Ensemble als zu wenig sensibel. Die orchestrale Auffassung der Brahms-Quartette vermittelt zwar den Eindruck großer formaler Geschlossenheit, sie wird aber diesen Schöpfungen nur sehr bedingt gerecht, wie etwa die Ausführung des 2. Satzes des c-Moll-Quartetts beweist. Die Alternativen zu dieser Einspielung haben vormals das Ungarische Streichquartett und heute das Alban Berg-Quartett in nahezu vollkommen zu nennenden Interpretationen vorgelegt. *S. J.*



Brahms, Streichquartett Nr. 3 op. 67, Klarinettenquintett op. 115; Pascal Moraguès (Klarinette), Talich-Quartett; (AD: 1987) *Pyramid/Helikon CD 13489 (WD: 65'37'') DDD*

Wem mit Plattenveröffentlichungen dieser Art gedient ist, dürften bestenfalls die amerikanischen Herausgeber wissen, für deren Pyramid-Programm das Talich-Quartett im Spätherbst seiner medialen Karriere in Paris ins Studio gegangen ist. Das sonnige Quartett op. 67 entbehrt in allen entscheidenden Punkten einer erwärmenden und überzeugenden Darstellung, und im späten Quintett schlägt die sicherlich angebrachte Kontemplation immer wieder in Langeweile um. *P. C.*



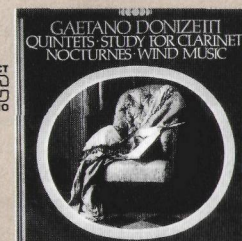
Byrd, Drei Messen, Lamentationes und Motetten; Hilliard Ensemble; (AD: 1984) *EMI 2 CD 7 49205 8 (WD: 97'01'') DDD*

Glücklicherweise gibt es die herausragende Einspielung der „Missa Tres Vocum“ der „Pro Cantione Antiqua“ von 1972. So ist die Verblüffung angesichts der außerordentlichen musikalischen Intensität des „Hilliard Ensembles“ doppelt groß, denn der Hörer „Alter Musik“ hat kaum einmal die Gelegenheit, zwei Weltklasse-Einspielungen miteinander zu vergleichen. Tatsächlich hat Byrd in den hier vorliegenden Messen (für drei, vier und fünf Stimmen) keine Note komponiert, die die hingebungsvolle Detailarbeit nicht wert wäre, die uns Paul Hillier mit seinem 1974 gegründeten Ensemble hier vorführt! *HCD*



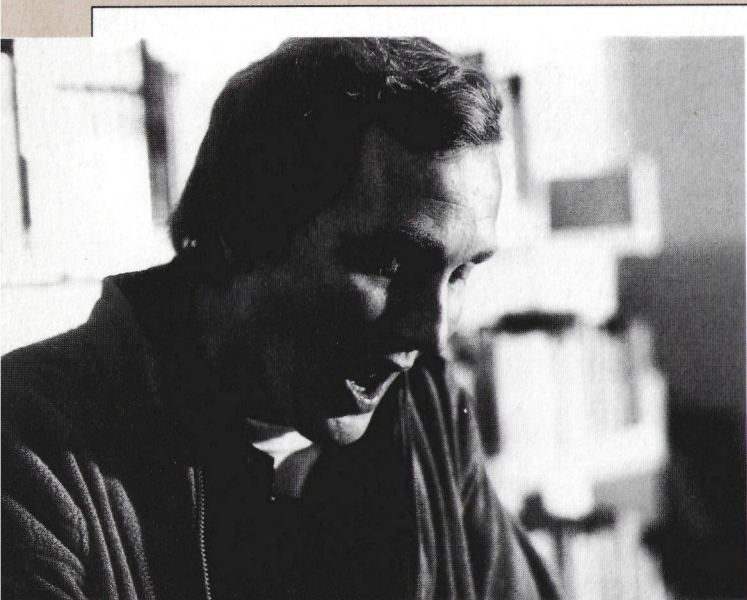
Danzi, Quintett op. 56.2, **Francaix**, Quintett, **Hindemith**, Kleine Kammermusik op. 24.2, **Reicha**, Quintett op. 88.2, **Rossini**, Quartett Nr. 6 F-Dur; Taffanel Wind Quintet; (AD: 1977) *Denon CD DC-8004 (WD: 69'36'') DDD*

Das aus französischen Bläsern bestehende Taffanel-Quintett wurde 1970 gegründet. Sieben Jahre später entstanden diese Digital-Aufnahmen. Die Werkauswahl mit Blick auf das Standardrepertoire für Bläserquintett (bzw. Quartett) erscheint verlockend, doch fallen die scharf und direkt artikulierenden Musiker aus fünf verschiedenen Orchestern hinsichtlich des Ensemble-Klanges deutlich gegen jüngere Formationen ab. *P. C.*



Donizetti, Quintette, Studie für Klarinette, Nocturnes, Bläsermusik; verschiedene Ensembles, Alessio Vlad; (AD: 1986) *Frequenz/Divox CD CAQ 1 (WD: 73'27'') DDD*

Neben 17 Streichquartetten und zahlreichen Klavierwerken komponierte Donizetti auch Kammermusik für ausgefallene Besetzungen. Eine liebevoll getroffene Auswahl solcher teils recht unterhaltsamer Werke liegt hier mit den 17 Titeln dieser überlangen CD vor, charmant und mit italienischer Leichtigkeit musiziert. Der nicht nur heitere, gelegentlich auch opernhafte Tonfall wird mit der notwendigen Schwerelosigkeit getroffen; gelegentlich wünschte man sich allerdings etwas mehr Temperament. *HCD*



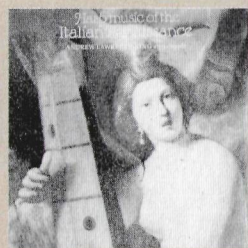
In der literarischen Edition bei sound starton (Vertrieb Disco-Center, Kassel) stellt der Rezitator Horst Peters einen weiteren Ausschnitt aus seinem erfolgreichen Live-Programm unter dem Titel „Gesang zwischen den Stühlen – Erich Kästner für Erwachsene“ vor (SST 0200). Die Produktion ist auch auf MusiCassette greifbar (50200).

GESANG ZWISCHEN DEN STÜHLEN



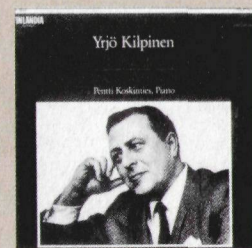
Händel, Messiah – Great Choruses; Chicago Symphony Orchestra and Chorus, Sir Georg Solti; (AD: 1984) Decca CD 421 059-2 (WD: 54'10'') DDD

Ein mit allen seinen so abwechslungsreichen Teilen in sich geschlossenes Werk wie den „Messias“ auf die „Großen Chorsätze“ zu reduzieren, hat etwas Brutaes! Dabei bietet doch die CD ohnehin die Möglichkeit unproblematischer und schneller Auswahl. Aber es soll Musikfreunde geben, die nur Chorgesang hören wollen und denen der Preis einer CD-Gesamtaufnahme zu hoch ist. Für sie ist diese Interpretation mit traditionellem, jedoch nicht allzugroß besetztem Chor und Orchester bei durchgängig zügigen Tempi genau das richtige. M. E.



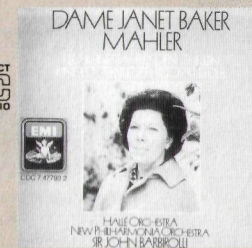
Harfen-Musik der Renaissance: Werke von Trabaci, Negri, Mayone, Fillimarino, Caccini; Andrew Lawrence-King (Harfe); (AD: 1986) Hyperion/TIS CD A 66229 (WD: 59'58'') DAD

Andrew Lawrence-King, Spezialist für alte Harfenmusik, verwendet Kopien historischer Instrumente und hat die Spieltechniken der alten Harfe genau studiert. Das Resultat ist hörensicher und eine interessante Repertoirebereicherung; die Kompositionen des 16. Jahrhunderts werden lebendig und mit einer breiten Ausdrucksskala gespielt. Als Kritik ist freilich anzumerken, daß der Ton oft etwas zu hart erklingt, was wohl kaum dem „Suavitas“-Ideal der Renaissance entspricht. Aber dennoch eine lohnende Neuentdeckung! FPM



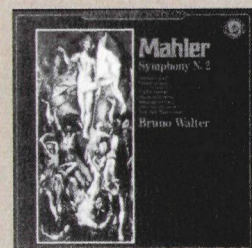
Kilpinen, 18 Lieder; Kim Borg (Baß), Pentti Koskimies (Klavier); (AD: 1959) Finlandia/Helikon FA 803 (1 M 30) AAA

Im September 1959 hat der finnische Baßbariton Kim Borg in einem Stockholmer Studio 18 Lieder Kilpinens aufgenommen, darunter auch den Zyklus „Lieder um den Tod“ op. 62 auf Worte von Christian Morgenstern. Sie bewegen sich ausdrucks- und unverkennbar in der musikalischen Nähe von Schubert, Schumann und vor allem von Hugo Wolf, dem sich Kilpinen offenbar sehr wesensverwandt gefühlt hat. Kim Borg und sein kongenialer Klavierbegleiter Pentti Koskimies vermitteln dem Hörer einen ungemein suggestiven Einblick in Kilpinens elegischen musikalischen Kosmos. CDS



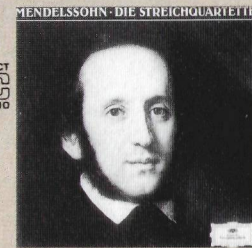
Mahler, Kindertotenlieder, Fünf Rückert-Lieder, Lieder eines fahrenden Gesellen; Janet Baker, New Philharmonia Orchestra, Hallé Orchestra, John Barbirolli; (AD: 1968/1970) EMI CD 7 47793 2 (WD: 64'29'') ADD

Während heute fast immer junge Begabungen „hochgepusht“ werden, führt diese digitalisierte Wiederveröffentlichung alle Qualitäten einer Stimme vor, die nie zu früh und zu schnell Fachfremdes gesungen hat. In der Interpretation sind die Ruhe und die geballte Intensität zu hören, die sich einstellen, wenn eine Künstlerin sich Zeit nimmt, mit Liedern zu reifen – und sie dann erst aufzunehmen. Auch Barbirolli bewegt sich auf dieser künstlerischen Linie. Neben der Einspielung mit Christa Ludwig und Walter Berry ist dies die Mahler-Liedplatte mit einem erfreulich warmen Klangbild. WDP



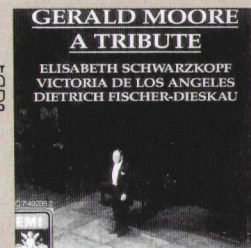
Mahler, Sinfonie Nr. 2; Emilia Cundari, Maureen Forrester, Westminster Chor, New Yorker Philharmoniker, Bruno Walter; (AD: [P] 1987) CBS 42 472 (2 S 30) ADA

Gegenüber der Mono-Aufnahme von 1958 hat die digitale Überspielung der Analogbänder mehr Räumlichkeit erbracht. Aber das Klangbild bleibt im ganzen dennoch flach, der Raumeindruck reduziert sich auf eine Hallzugabe. Die vier Plattenseiten erweisen sich als unterschiedlich rauschintensiv, Seite 2 ist mehrmals von einem vibratoartigen Flackergeschall überzogen. Walters berühmte und im ganzen immer noch überzeugende Altersaufnahme bleibt von der Klangqualität her ein Kompromiß. HPK



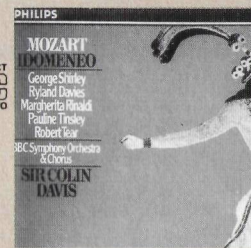
Mendelssohn, Die Streichquartette; Melos Quartet; (AD: 1976-81) DG 3 CD 415 883-2 (WD: 198'39'') ADD

Bei dieser Aufnahme wird Mendelssohn nicht nur als klassizistischer Komponist angesehen. Die vier Melos-Musiker gehen ihn im Gegenteil von Beethoven und Schubert her an, was den zum Teil wie mit hartem Stift gesetzten Strukturen ein hohes Maß an Fülle und Sinnlichkeit sichert. Gerade bei den Quartetten op. 12 und op. 13 trägt diese Haltung unüberhörbare Früchte, während das f-Moll-Werk aus dem Todesjahr des Komponisten von sich aus eine Fülle des Wohlklangs beschert. Dank der Überspielung auf CD ist ein Höchstmaß an klanglicher Unmittelbarkeit zu verzeichnen. HPK



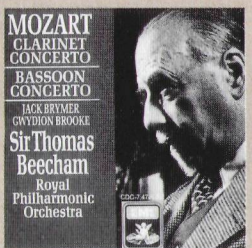
A Tribute to Gerald Moore: Lieder, Duette und Terzette von Mozart, Schubert, Rossini, Brahms, Schumann, Wolf, Mendelssohn und Haydn; Victoria de los Angeles, Elisabeth Schwarzkopf, Dietrich Fischer-Dieskau, Gerald Moore (Klavier); (AD: 1967) EMI CD 7 49238 2 (WD: 68'26'') ADD

Der letzte öffentliche Konzertauftritt des englischen Klavierbegleiters Gerald Moore am 20.2.1967 in der Londoner Royal Festival Hall gehört fraglos zu den herausragenden künstlerischen Höhepunkten im Musikleben dieser Weltmetropole. Der von Walter Legge initiierte Abschiedsabend für den seinerzeit tonangebenden Begleiter bedeutender Liedinterpret und Instrumentalisten ist auch auf CD ein bewegendes, die Freunde exquisiten Liedgesangs unmittelbar ansprechendes Ereignis, bei dem auch der musikalische Humor („Katzenduett“ von Rossini) nicht zu kurz kommt. CDS



Mozart, Idomeneo; George Shirley (Idomeneo), Ryland Davies (Idamante), Margherita Rinaldi (Ilia), Pauline Tinsley (Elettra) u. a., Chor und Orchester der BBC, Colin Davis; (AD: 1968) Philips 3 CD 420 130-2 (WD: 167'12'') ADD

In „FonoForum“ 7/1970 rühmte Hertha Piper-Ziethen noch die Geschlossenheit dieser Aufnahme. Für mich dokumentiert sie – heute gehört – die Veränderung im Mozartgesang. Akzeptabel und teilweise hinreißend wirkt heute immer noch das Dirigat von Colin Davis, doch die beiden Tenöre genügen heutigen Ansprüchen nicht mehr. Die Damen sind deutlich besser, stimmtechnisch stilvoller und ausgereifter. Für CD-Fans ist diese Aufnahme die Lösung bei der Wahl einer guten Einspielung des Werks, für Werkfreunde bleiben jedoch die Glyndebourne-Aufnahme von 1956 und die Vardy-Elettra (1979) das Ideal. WDP



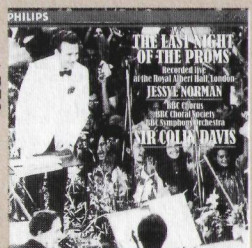
Mozart, Klarinettenkonzert KV 622, Fagottkonzert KV 191, Haffner-Marsch KV 249, Thamos, König von Ägypten KV 345 (Entr'Acte Nr. 2); Jack Brymer (Klarinette), Gwydion Brooke (Fagott), Royal Philharmonic Orchestra, Sir Thomas Beecham; (AD: 1960) EMI CD 7 47864 2 (WD: 59'00'') ADD

Differenzierte Gestaltung ohne Verlust der Geschlossenheit des Ganzen kennzeichnet Beechams Mozart-Interpretation. Die fesselnde Charakterisierung der einzelnen Satzabschnitte und melodischen Gestalten mittels subtil eingesetzter Tempomodifikationen steht im Dienst größtmöglicher Durchhörbarkeit der Tonsprache Mozarts. Unverständlicherweise wurde das Finale von KV 622 gekürzt. Großartige Solisten; präsenes Klangbild. B. U.



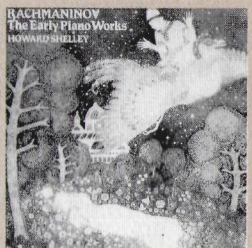
Mozart, Klarinettenkonzert A-Dur KV 622, Oboenkonzert C-Dur KV 314, Fagottkonzert B-Dur KV 191; Karl Leister (Klarinette), Lothar Koch (Oboe), Günter Piesk (Fagott), Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1972) EMI CD M 7 69014 2 (WD: 71'35'') ADD

Die lebendige Artikulation der besten neuen Mozart-Einspielungen vermisst man in Herbert von Karajans nun schon 15 Jahre alten, mit breitem Pinsel gemalten, ein wenig dicklich klingenden Aufnahmen. Aufs schönste lassen bei diesem Mozart aus romantischer Sicht in den Mittelsätzen die drei exzellenten Bläsesolisten ihre gefühlvollen Kantilenen ausschwingen. HCW



The last night at the proms: Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Elgar, Wagner, Wood, Händel, Arne und Parry; Jessye Norman, BBC Chorus, Choral Society und Symphony Orchestra, Colin Davis; (AD: 1969, 1972) Philips CD 420 085-2 (WD: 63'33'') ADD

Diese Platte dürfte vor allem Hörer jenseits des Kanals erfreuen. Die Mitschnitte bestätigen den legendären Ruf der „Proms“: Man ist Zeuge einer durch und durch britischen Einrichtung – anachronistisch, patriotisch und pompös geht es zu in der Albert Hall, wenn nicht gerade statt Beschwörung der Empire große Kunst angesagt ist und Jessye Norman zwei Wesendonck-Lieder singt. T. V.



Rachmaninoff, Sonate Nr. 2 op. 36, Morceau de Fantaisie g-Moll, Fragments, Oriental Sketch, 4 Stücke, Fughetta, 3 Nocturnes u. a.; Howard Shelley (Klavier); (AD: 1985) Hyperion/TIS CD A 66198 (WD: 59'37'') DDD

Shelleys Rachmaninoff-Kurs auf Compact Disc ist zu Recht „The Early Piano Works“ überschrieben. Er spielt die zweite Sonate (op. 36) in der ersten, ungekürzten Fassung aus dem Jahre 1913. Dies riskieren nur solche Interpreten, die zum Schaffen Rachmaninoffs ein gesundes Verhältnis haben. Shelley ist kein Stürmer, sondern eher ein Mann des bedachten Aufarbeitens. – ein Vorzug, der den reizvollen Miniaturen des jungen Rachmaninoff zugute kommt. Eine empfehlenswerte Edition! P. C.

OPERN WELT

DIE INTERNATIONALE OPERNZEITSCHRIFT
Unabhängig, vielseitig, aktuell.

In jedem Heft berichten renommierte Kritiker über die Neuinszenierungen im In- und Ausland. «Opernwelt» bietet ein umfassendes Panorama der Opernszene in Europa und jenseits des Ozeans. In jedem Heft auch Künstlerporträts und Interviews sowie Essays und kulturpolitische Kommentare. Im Medienteil Berichte über Oper im Fernsehen, die Neuerscheinungen auf dem Schallplatten-, Buch- und Videomarkt. Informationen aus den Opernhäusern. Premierendaten und Spielpläne.

Bestellschein

Ich möchte «Opernwelt» ab Monat _____ regelmässig beziehen und bestelle ein Jahresabonnement und das Jahrbuch zum Preis von Fr./DM 136.50 + Fr./DM 25.-. Die Versandkosten werden zuzüglich berechnet.

Besteller/Rechnungsempfänger:

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Unterschrift _____ Datum _____

Rücktritts-Garantie: Ich bestätige mit meiner 2. Unterschrift, dass ich die Vereinbarung innerhalb von 10 Tagen (Absendetermin) schriftlich beim Verlag widerrufen kann.

Unterschrift: _____

Bestellschein ausschneiden oder fotokopieren und einsenden an: _____ Fo

Orell Füssli + Friedrich

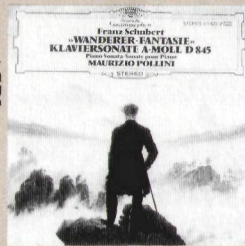
Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, CH-8036 Zürich



D. Scarlatti, vier Sonaten, **Stradella**, zwei Sinfonien, **Viotti**, Duetto a un violino solo; Rodolfo Bonucci (Violine), Bruno Canino (Cembalo); (AD: [P] 1986)

Frequenz/Divox CD CAY 1 (WD: 52'18'') DDD

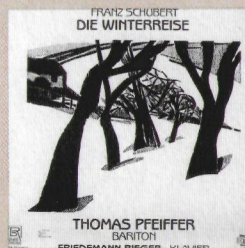
Diese CD ist die Visitenkarte des hierzulande noch ziemlich unbekannten italienischen Labels „Frequenz“. Es führt sich mit Werken ein, die im deutschen Katalog bislang nicht vertreten waren. Für diese Einspielung hat Rodolfo Bonucci sogar Musikforschung betrieben: Aus der Fülle von Domenico Scarlatti Klaviersonaten hat er vier mehrsätzliche Nummern herausgezogen, deren Tonsprache er Geige und Basso continuo zuordnete. Auch Stradellas Sinfonien sind dazu angehen, das Repertoire zu bereichern. Den Vogel jedoch schießt Viotti ab, dessen „Duetto“ von 1821 eine kleine Perle der Musikliteratur darstellt. Vorzügliche Wiedergabe. *W. B.*



Schubert, Wanderer-Fantasie, Klaviersonate a-Moll D 845; Maurizio Pollini (Klavier); (AD: 1973)

DG CD 419 672-2 (WD: 58'20'') AAD

Ein Digital-Recycling, das zwar seine analoge Rausch-Vergangenheit nicht ganz leugnen kann, aber dennoch ein unverzichtbarer Bestandteil jeder Klaviermusiksammlung sein sollte. Bezwingend lapidar und klaviersinfonisch gerät Pollini der Gestus der „Wanderer-Fantasie“, weniger auf poetische Nebentöne angelegt als auf einen stringenten Gesamtentwurf von klassischer Kraft und Geschlossenheit. Schuberts Finsternis in der a-Moll-Sonate wird demgemäß nicht kunstvoll-dämonisch heraufbeschworen, sondern ereignet sich als Teil einer bestechend klaren und komplexen Exegese. Schubert – diesseits von Brendel. *K. Bt.*



Schubert, Die Winterreise; Thomas Pfeiffer (Bariton), Friedemann Rieger (Klavier); (AD: 1986)

Bayer Records/Helikon BR 30 010/11 (2 S 30) DDA

Bei aller künstlerischen Seriosität der Solisten kann diese Aufnahme keine ernsthafte Konkurrenz darstellen – nicht nur, weil es bereits viele gute Aufnahmen des berühmten Zyklus gibt, sondern vor allem, weil es dem Sänger an Mitteln mangelt, seinen interpretatorischen Absichten Ausdruck zu verleihen. Die Stimme ist, was Volumen, Umfang, Farbskala und auch Technik betrifft, sehr begrenzt, die gute Textgestaltung wird durch einen Sprachfehler erheblich gestört. Eine Aufnahme für Freunde. *T. V.*



Strauss, Capriccio (Gesamtaufnahme); Schwarzkopf, Wächter, Fischer-Dieskau, Hotter, Ludwig u. a.; Philharmonia Orchestra, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1957/58)

EMI 2 CD 7 490148 (WD: 134' 58'') ADD

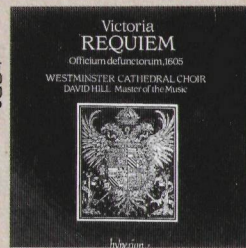
Eine ähnliche Luxusbesetzung für das Strauss-Spätwerk hat es vielleicht bei der Münchner Uraufführung 1942 und bei der Wien-Premiere 1943 gegeben (von beiden Aufführungen sind Tonausschnitte erhalten), spätere Einspielungen haben nie wieder das Niveau dieser Mono-Aufnahme erreicht. Es mag sein, daß Hotter mit seiner düsteren Wotanstimme nicht ganz der passende Typus für den La Roche ist; anfechtbar ist auch der notwendige CD-Wechsel mitten in der Tanzmusik, doch sind dies unerhebliche Einwände gegenüber einer ansonsten unanfechtbaren Produktion. *C. H.*



J. Strauß, Die Fledermaus (Gesamtaufnahme mit Galaeinlagen); Güden, Köth, Resnik, Schubert, Kmentt, Berry, Wächter, Zampieri, Klein, Kunz, Wiener Staatsopernchor und Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1960)

Decca 2 CD 421 046-2 (WD: 142'48'') ADD

Sozusagen als Vorgriff zur Silbersterpremiere der „Fledermaus“ 1960 an der Wiener Staatsoper ging Herbert von Karajan als damaliger Hausherr im Juni desselben Jahres mit einem Teil seiner Premierenbesetzung und prominenten Gesangskollegen als Gala-Gästen auf dem Orlofsky-Ball in den Wiener Hofsaal, um auf Schallplatte auch für spätere Generationen seine Vorstellung der Wiener Operette in einer Luxusausführung zu verewigen. Das ist ihm mit Hilfe blendend aufgelegter Mitspieler auch prachsvoll gelungen. *CDS*



Victoria, Requiem (1605); Choir of Westminster Cathedral, London, David Hill; (AD: 1987)

Hyperion/TIS CD A 66250 (WD: 57'34'') DDD

David Hill und sein Chor stellen mit beeindruckender Konsequenz die Größe, fast schon „sinfonische“ Tragweite von Victorias Requiem in den Mittelpunkt ihres Vortrages. Bei aller Klarheit, Präzision und Transparenz wird die Gewalt von Klängen bewußt dazu eingesetzt, schwer lastende Trauer darzustellen. Der Chor besitzt eine außergewöhnliche Homogenität, die es erlaubt, feinste Schattierungen, aber auch große dynamische Kontraste zu verwirklichen. Die Stimmen verbinden Klarheit mit Weichheit und Differenzierungsreichtum. Hier ist die Einheit von historischer Aufführungspraxis und engagiertem Musizieren für unsere Gegenwart verwirklicht. *FPM*

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Ungewöhnliches Hörerlebnis.

Händel, Arien aus Rinaldo, Julius Caesar, Xerxes, Giustino, Alcina, Rodelinda, **Mozart**, Arien aus Mitridate, Konzertarie Ombra felice KV 255; Jochen Kowalski (Countertenor), Kammerorchester Carl Philip Emanuel Bach, Hartmut Haenchen; *Capriccio CD 10213 (WD: 60'48'') DDD*

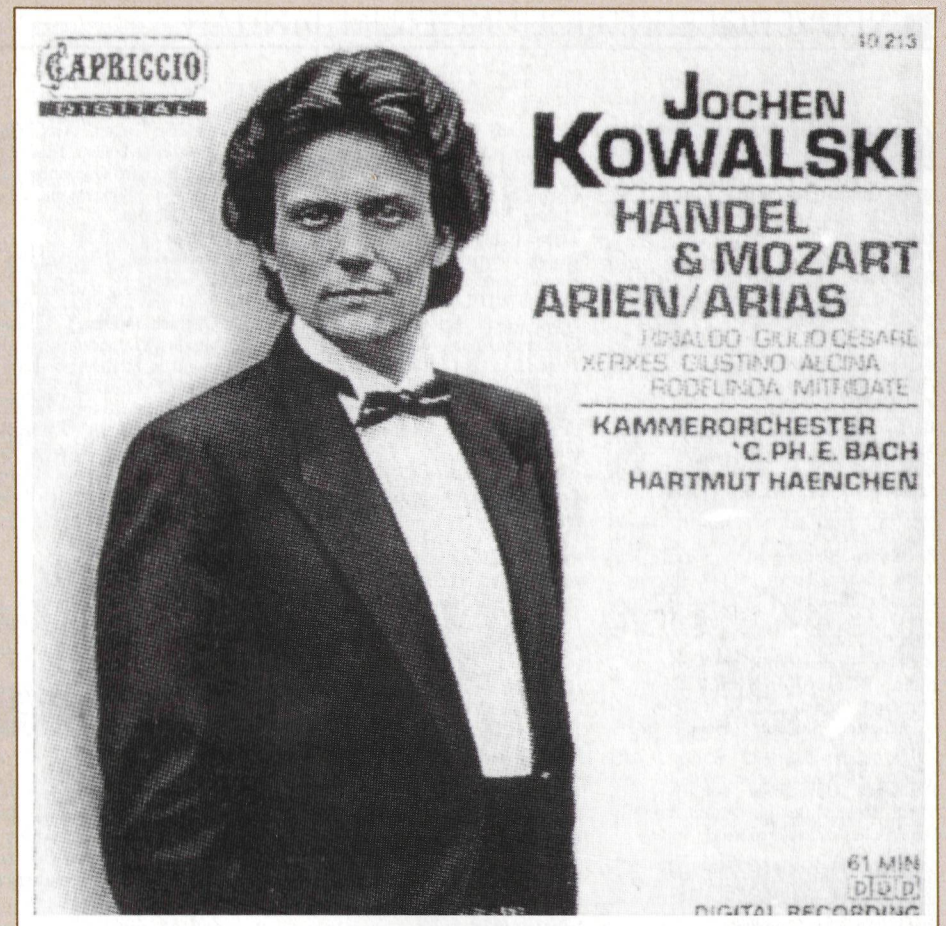
LP 27213 (1 S 30) DDA

Aufnahmedatum: 1987

Klangbild: (CD) Voller, präsenter Klang; gute Balance zwischen Sänger und Orchester.

Fertigung: Einwandfrei.

Nach seinem ersten Recital (Barockarien preußischer Meister) setzt Jochen Kowalski nun in Szene, was im Zentrum seines plötzlichen internationalen Erfolges steht: die große Barockoper. Der 1954 geborene Ostberliner Countertenor



mit der märchenhaften Karriere (vgl. „FonoForum“ 4/87) stellt sich mit sechs exemplarischen Händel-Arien vor, die ehemals von Kastraten gesungen wurden; dazu kommen vier Arien aus Mozarts Mailänder Opera seria „Mitridate“ (1770) und die Konzertarie „Ombra felice“ (KV 255).

Das in der Tat ungewöhnliche Ereignis eines männlichen Alts erfordert auch für den Rezensenten eine gewisse Zeit des Sich-Einhörens; immerhin gibt es kaum angemessene Vergleichsmöglichkeiten, da sich Kowalski sehr deutlich von der Praxis der englischen Countertenöre distanziert, die das Vibrato stark zurücknehmen. Eine eigenartige und faszinierende U-Färbung und eine gewisse Con-Sordino-Aura beherrscht die äußerst weiche Stimme. Der Gegensatz zu der tonfarblichen Schärfe einer entsprechenden Frauenstimme ist außerordentlich; nicht minder ist die Entfernung zu den männlichen Falsettisten, die in ihrer Ausdruckspalette viel eingeschränkter sind.

Die Auswahl der hier vorliegenden Arien gibt dem immer sehr natürlichen, ungekünstelten Temperament Kowalskis reichhaltige Möglichkeiten der Ausdrucks-Schattie-

rungen innerhalb des lyrischen und des dramatischen Spektrums. Makellose Technik und ein Stimmraum, dessen Register bruchlos von der vollen Tiefe bis zur äußerst runden Höhe verschmelzen, dienen niemals der nur virtuosen Selbst-Darstellung; Kowalski gestaltet immer mit vollem seelischen Einsatz und trifft so auf eine sehr persönlich empfundene Weise den gestischen Nerv der Musik. *Hans-Christian von Dadelsen*

Die Gewinner der Schallplatte des Monats im November:

Ursula Blanke, 7031 Weil im Dorf
Jörn Brauckhoff, 3406 Bovenden
Gisela von Briel, 6200 Wiesbaden
Rainer Dietze, 4300 Mühlheim
Dr. Jean-Pierre Gehret, CH-4125 Riehen
Winfried Miller, 8900 Augsburg
Gerhard Onhaus, 7012 Fellbach
Dr. Fritz Pfeleiderer, 5309 Meckenheim
Franz Strandl, A-4040 Linz
François Wider, CH-6060 Sarnen

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
JANUAR
1988